

REPORT

Ausgabe 12. Dezember 2011

Was erwartet uns in 2012?

Ausblick für Anleger



In diesem Monat sind wir Zeuge einer historischen Veränderung geworden. Europa wird so nicht bleiben, wie es ist. Die von uns allseits geliebten Demokratien haben den Nachteil, dass Politiker gerne mit staatlichen Geschenken Wähler beeinflussen wollen. Die Verschuldung der Staatshaushalte zu niedrigen Zinsen hat Europa ins Wanken gebracht. Nun muss gespart werden, um wieder ein Gleichgewicht von wirtschaftlicher Potenz zu Staatsausgaben herzustellen. Ein schmerzvoller Weg liegt in 2012 vor uns.

Im nächsten Jahr können die Sparanstrengungen zur Rezession führen, wie sie in den Börsen bereits teilweise berücksichtigt wurde. Den Unternehmen in Europa und vor allem in Deutschland geht es noch sehr gut; die Dividenden liegen weit über den Zinsen, die für gute Anleihen gezahlt werden. Die Aussichten für das nächste Jahr werden sich aber eintrüben und zeigen sich bereits heute in negativen Wachstumszahlen. Somit dürfte sich die Steigerung der

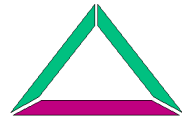
Geldmenge in 2012 noch nicht auf die Inflation auswirken.

Zwar lässt auch in den Schwellenländern das Wachstum etwas nach. Aber der Inflationsdruck lässt nach, so dass die Staaten gute Möglichkeiten besitzen, ihre Nachfrage anzukurbeln. China könnte schon aufgrund der Grösse in 2012 für die Weltwirtschaft ein wichtiger Hoffnungsträger sein.

In der Schweiz herrscht ebenfalls ein sehr niedriges Zinsniveau, was aber in erster Linie durch den starken Schweizer Franken verursacht wurde. Ob die SNB weiterhin den Franken an den Euro binden kann, hängt auch von dem weltweiten Vertrauen in die europäische Gemeinschaftswährung ab.

Für Anleger bedeutet dieser Ausblick vor allem Vorsicht bei Papiergeld und Staatsanleihen. Aber auch überbewertete Sachwerte können bei weiterer Preissteigerung zu einer Blase führen. Dann wären Immobilien und Gold plötzlich keine Sicherheit mehr. Bei Immobilien könnten Zinssteigerungen bei nicht wenigen Anlegern zum „Finanz-Kollaps“ führen, wenn sie sich im Niedrigzinsniveau nicht abgesichert haben.

Günstig bewertet dürften die wertstabilen Aktien sein, auch wenn sie in der ersten Jahreshälfte vielleicht noch die eine oder andere Korrektur erleben werden. Auch sind gute Unternehmensanleihen interessanter und sicherer als Staatsanleihen aus manchen europäischen Staaten. Rohstoffe werden noch zum Ende der Rezession hin stark nachgefragt werden, was sich auch auf die Edelmetalle Palladium und Platin auswirken wird. Auch die Seltenen Erden werden ihren Preiscrash längst verdaut haben und können wieder zu alten Höchststeigerungen führen.



Wenn im Laufe des Jahres 2012 die Wende eintreten wird, dann kann es zu einem sehr starken Boom kommen begleitet mit Preis- und Zinssteigerungen. Spätestens dann müsste auch der besonders ängstliche Anleger sich von Giro- oder Tagesgeld getrennt haben.

Der langfristig denkende Anleger braucht eben – eigentlich wie immer – Geduld, gute Nerven. Dann wird er auch sein langfristiges Ziel sicher erreichen, denn die Welt ist im Umbruch und von den 7 Milliarden Menschen leben mit Abstand die meisten unterhalb des unteren Einkommensniveaus der Europäer.

Wir wünschen Ihnen schöne Adventstage und ein frohes Weihnachtsfest.

Ihr Team der

DELTA Asset Management